

***„Mentoring für Straffällige:
Auch ein Beitrag zum Opferschutz“***

von

Dr. Lutz Klein

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Lutz Klein: Mentoring für Straffällige: Auch ein Beitrag zum Opferschutz, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2013, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2275

Projektspot zum 18. Deutscher Präventionstag

am 22./23. April 2013 in Bielefeld

Mentoring für Straffällige:

Auch ein Beitrag zum Opferschutz

ArJuS

Arbeitsmarkt*Integration* für jugendliche Straftentlassene

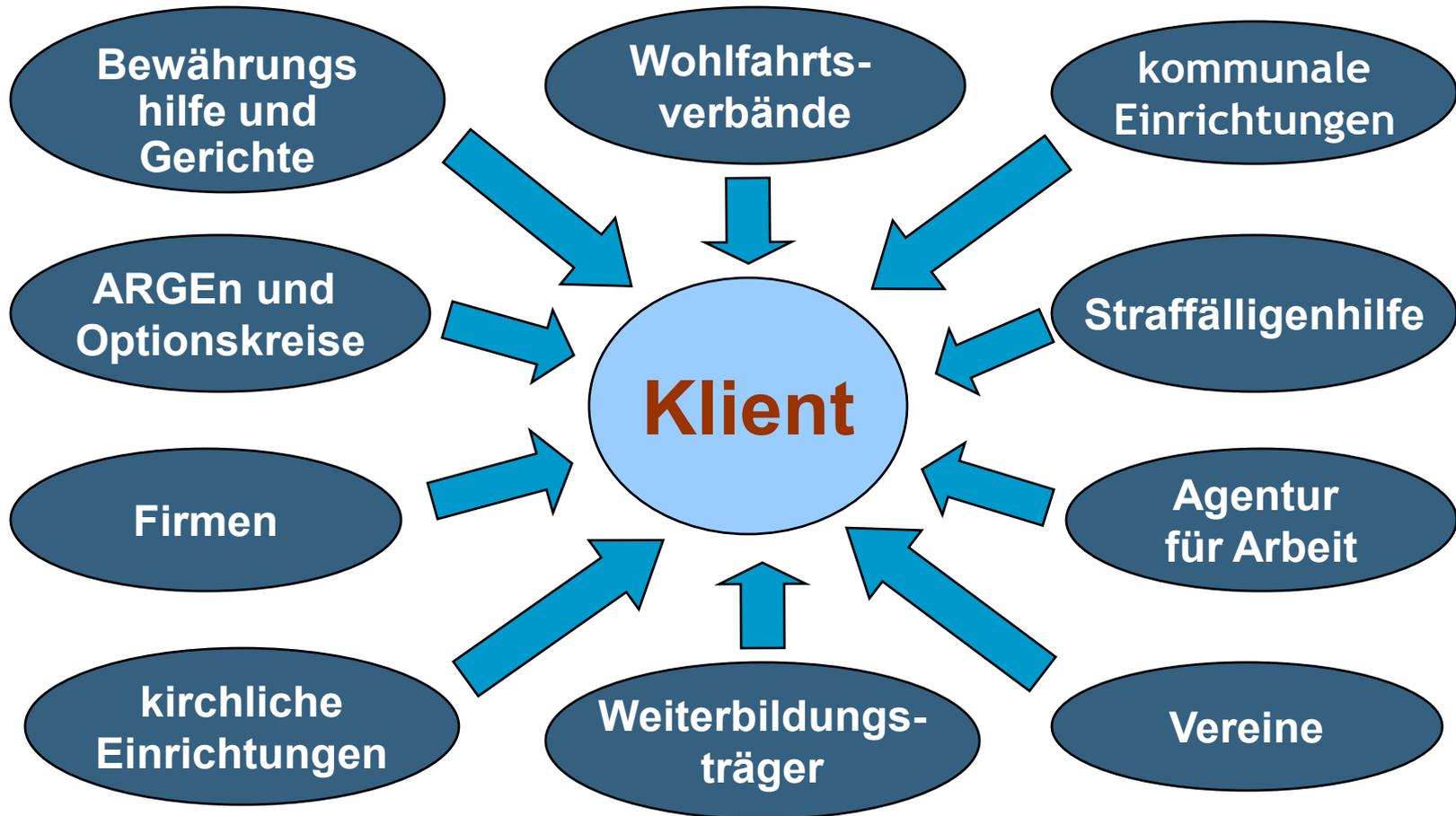
Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung



Segmente des Übergangsmanagements im hessischen Strafvollzug 2013

- ArJuS (bfw seit 2005) & Mentoring (Förderverein JVA Holzstrasse & Fliednerverein Rockenberg)
- Erhebliche Aufstockung der Sozialdienste (Jugendstrafvollzug)
- Reha-Projekt (JVA Rockenberg und BBW Nordhessen)
- Jugendbewährungshilfe (BWH)
- Sicherungsmanagement SIMA (BWH)
- ÜM in den JVAen für Erwachsene (versch. Träger)
- ÜM für den Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen / Kurzstrafige
- Entlassungsmanagement EMA (BWH)
- Projekt Ü50 (bfw-Schwalmstadt)
- NQ-Projekt (Inbas GmbH)
- NINJA (XENOS II)
- Vereinbarung über die „Integration von Strafgefangenen in Hessen“ (13.10.2011)

Kooperation ??



- Transfer des ArJuS-Erfolgsrezepts: verbesserte Verschränkung institutioneller Möglichkeiten & fallbezogene Lobbyarbeit
- Nutzung des Beziehungsaspektes aufgrund geringer Fall(belastungs)zahlen
- Regeln:
 - Konkretisierbarer Nutzen für den Haftentlassenen
 - Keinerlei Risiko für die Mentorin / den Mentoren
 - Freiwilligkeit auf beiden Seiten
 - Entwicklung einer Anerkennungskultur für ehrenamtliche Arbeit

Rekrutierung der MentorInnen

- Organisatorische Anbindung an ehrenamtliche Vereine der JVAen
 - Förderverein JVA Holzstraße e.V.
 - Fliednerverein Rockenberg
- Mundpropaganda / Schneeballsystem
- Verteilung der Erstinformationsmappen
- Filme über ÜM und Mentoring
- Kontakt mit Freiwilligenagenturen
- Lobbyarbeit bei flächendeckend vorhandenen Strukturen (Landeskirche, Landessportbund ...)

- über 50 seit Beginn des Mentorings (2006)
- 38 derzeit im Mentoringpool gelistete Personen (zum 21.04.2013)
- (seit 01.01.2012) zum Einsatz gekommene Personen: 27
- Berufsbilder: sozialarbeiterischer Bereich ist die Ausnahme
- Ausweitung des Mentorings als kontrollierte Offensive; derzeit: „Bürgerinnen und Bürger für Strafe und Resozialisierung“

Einführung hinzugewonnener Mentoren / Mentorinnen in das Tätigkeitsfeld

- Vorstellung bei ArJuS
- ‚Matching‘ Mentor und Mentee i.d.R. durch ArJuS
- Kontinuierliche Rückbindung an ArJuS und den Mentorenpool für fallspezifische wie allgemeine Fragen
- Weiterbildung der Mentorinnen und Mentoren, u.a.:
 - Zwei Mentoring-Workshops je Kalenderjahr (2tägig mit versch. Schwerpunktsetzungen)
 - 6 Mentoring-Stammtische pro Jahr, v.a. für Fallbesprechungen, Perspektivplanungen
- Möglichkeit zu gewünschter anderweitiger Weiterbildung

<p>Christoph von Hennet <i>Pensionär</i></p>	<p>Dr. Eui-Ok Kim <i>Soziologin i.R.</i></p>	<p>Fritz Kaschner <i>Immobilienmakler</i></p>	<p>Norbert Behrendt <i>Berufsschullehrer</i></p>	<p>Dietmar Fremde <i>städtische Bühnen Frankfurt</i></p>	<p>Dr. Konrad Grünig-Bogenschütz <i>Radiologe</i></p>
<p>Fritz Cinibulk <i>Erwachsenenpädagoge i.R.</i></p>	<p>Günter Hammann <i>Controller i.Vr.</i></p>	<p>Vera Klein <i>Rektorin i.R.</i></p>	<p>Birgit Göhlnich <i>FSK Wiesbaden</i></p>	<p>Birgid Kühlke <i>Krankenkassenanangestellte i.R.</i></p>	<p>Hans Schönwetter <i>Apotheker i.R.</i></p>
<p>Ulrich Westermann <i>Flugkapitän i.R.</i></p>	<p>Manuela Hügues <i>Sonderschulpädagogin</i></p>	<p>Friedrich-W. Szyska <i>Unternehmensberater</i></p>	<p>Katalin Wimhoff <i>Finanzberaterin</i></p>	<p>Edelgard Buchholz <i>Verwaltungsangestellte i.R.</i></p>	<p>Carsten Wilfried Michael <i>Volkswirt</i></p>

Mentor und ausgewählte Fälle



Ausgangssituation

Realschulabschluss vor der Haft erworben

Kasache, Elternhaus in Korbach

Aufenthalt vor der Inhaftierung in Frankfurt - Zur Zeit der Haft ohne festen Wohnsitz

Während der Haftzeit Teilqualifizierung bzw. Beginn einer Ausbildung (Elektro)

Angebot eines Anschluss-Ausbildungsplatzes nach der Haft in Wiesbaden

Integrationschritte

Erwirkung der Kostenzusage für eine außerbetriebliche Einrichtung

Verhinderung des Rückzugs und weiterer Verbleib in Wiesbaden

Antragstellung für Grundsicherung und berufliche Förderung

Vermittlung einer Wohnung

Vermittlung in ein Praktikum

Besuch eines Abendgymnasiums

7 Jahre nach der Haftentlassung

Gesellenbrief als Elektriker

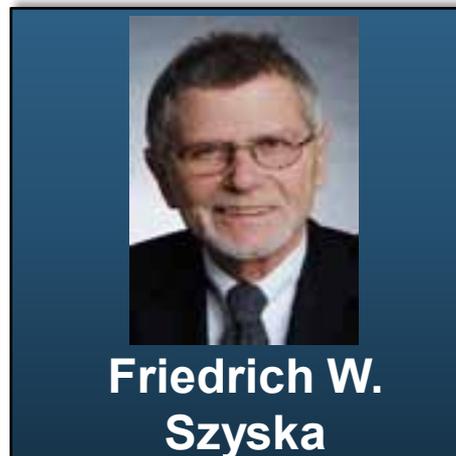
Hochschulreife am Abendgymnasium

Umzug innerhalb Wiesbadens zusammen mit langjähriger Freundin

eigene Firma in der Umgebung



Mentor und ausgewählte Fälle



Ausgangssituation

Hauptschulabschluss
Eigentums- und Gewaltdelinquenz
gute Integration in Herkunftsfamilie
berufliche Qualifizierung während der Haft: TQ Metallbereich
im Anschluss: Übernahme als Auszubildender bis Ende 2tes Lehrjahr
Vermittlung eines Mentors über die Initiative „Alt hilft Jung“

Integrationsschritte

zunächst Rückkehr zu Herkunftsfamilie
Arbeitsplatz als Hilfsarbeiter
(weitgehend eigeninitiativ)
Anschlussausbildungsplatz mit
Kammerwechsel
Gesellenbrief im Metallbereich

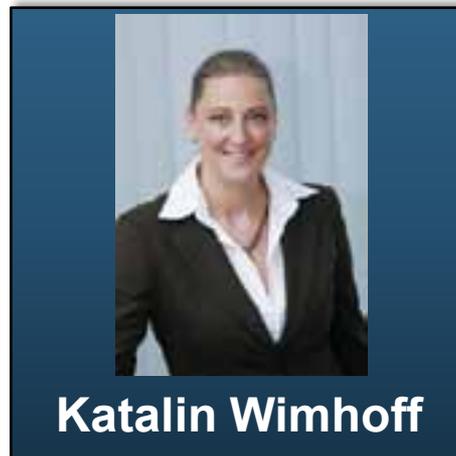
5 Jahre nach der Haftentlassung

Nach 2 Jahren Neuaufnahme des Mentorings mit einem neuen Mentor Herr Dietmar Fremde (Frankfurt):
Verhinderung von Obdachlosigkeit,
Bewältigung zahlreicher persönlicher Krisensituationen & Beschaffung von Arbeitsplätzen v.a. in Leiharbeit

Nach Erwerb des LKW-Führerscheins
derzeit Fernfahrer in Polen



Mentorin und ausgewählte Fälle



Ausgangssituation

Realschulabschluss
 mehrjährige Haftstrafe
 berufliche Qualifizierung während der Haft: TQ Elektrobereich
 im Anschluss: Übernahme als Auszubildender
 Geplant: Verlegung in den offenen Vollzug nach Frankfurt; von dort Anschlussausbildungsstelle oder ‚Pendeln‘ in die JVA Wiesbaden für den Abschluss als Elektriker

Integrationsschritte

Verlegung in den offenen Vollzug kam trotz positiver Gutachten nicht zu Stande: z.B. konnte Kostenübernahme für Ausbildung, Lebensunterhalt und Fahrten nicht geklärt werden.
 Verbleib in der JVA Wiesbaden bis zum Gesellenbrief
 Bewerbung aus der JVA heraus mit Hilfe der Mentorin: 6 (!) verschiedene Arbeitsangebote; seit Herbst 2012 Arbeit bei einer Firma in Frankfurt
 Weitgehend selbständig; regelmäßige Gespräche mit der Mentorin



Neu zugeordnete Fälle je Kalenderjahr

- **2006:** **6**
- **2007:** **15**
- **2008** **13**
- **2009** **10**
- **2010** **20**
- **2011** **33**
- **2012** **38**
- **(2013** **13 bis zum 21.04.2013)**

Faustregel: **Je früher und zuverlässiger das Kennen-Lernen in der JVA desto wahrscheinlicher die Fortführung des Mentorings bis in die Nachsorgephase hinein!**

- Neuzuordnungen insgesamt: 71 (38 in 2012)
- davon:

JVA Wiesbaden	50	(28)
JVA Rockenberg	9	(8)
JVA Frankfurt III	6	(1)
JVA Frankfurt IV	3	(-)
JVA Schwalmstadt	1	(-)
JVA Butzbach	1	(1)
Haftentlassene	1	(-)
- 2012 betreute Fälle insgesamt > 56
- derzeit (21.04.2013) betreute Fälle ~ 46

wichtigste Effekte für einen Ausstieg:

- Kontaktabbruch zu delinquenten Peers
- **Aufbau stabiler nicht-delinquenter sozialer Netzwerke**
- **Einbindung und Integration in Schule und Beruf**
- Entwicklung einer kritischen Einstellung gegenüber Drogen
- Entwicklung der Bereitschaft zur gewaltfreien Lösung von Konflikten
- Entwicklung einer kritische Einstellung gegenüber Straftaten
- Aktiver Umgang mit Schulden
- **Vermeidung vollkommen unstrukturierter Freizeitgestaltung**

Rückfallprävention sollte an möglichst vielen dieser Ausstiegsfaktoren ansetzen.

Positives fallspezifisches Integrationsszenario „Die Integration für Herrn X oder Frau Y wird gelingen, wenn ...“

Nach Erkenntnissen der Rückfallforschung wäre also für jedermann eine tragfähige Integrationsstruktur zu benennen, welche zumindest beinhaltet:

- eine **angemessene (Wieder-)Eingliederung in die Arbeitswelt**
- das **Eingebunden-Sein in hilfreiche soziale Kontakte**
- eine **sinnstiftende und gesellschaftskonforme Alltagsstruktur bis in den Freizeitbereich hinein**
- Bewältigungsmöglichkeiten für darüber hinaus fallspezifisch als wirkmächtig erkannten kriminogenen Faktoren (wie Suchtformen, überschießende Gewaltbereitschaft etc.)

Eine sinnstiftende rechtskonforme
Lebensperspektive für Haftentlassene dient
auch dem Schutz potentieller Opfer!

MentorInnen als Expertinnen und Experten für
Integration im jeweiligen sozialen
Empfangsraum

All denjenigen, die sich mit der gebotenen Ernsthaftigkeit jedweder Präventionsarbeit widmen, gilt unser voller Respekt. Dies gilt erst recht für diejenigen, die das ehrenamtlich tun!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!